

sperre wird seit März verstärkt die Glosse angewandt. Die unter der positiven Figur des Waldschrats veröffentlichten Glossen rufen bei den Talsperrenarbeitern manches Schmunzeln hervor, und, was noch wichtiger ist, die Glossen haben schon sehr geholfen, einige krumme Dinge im Betrieb geradezubiegen.

„Die Walze“, die Betriebszeitung des Kupfer- und Blechwalzwerks Ilseburg, veröffentlicht, seitdem dieses Thema in der Schulung behandelt wurde, Leitartikel, in denen jeweils die wichtigsten Aufgaben des Betriebes erläutert werden. So hat der Leitartikel in der Ausgabe 10 zum Beispiel die Bedeutung und die Aufgaben der technisch-wissenschaftlichen Konferenz des Betriebes gründlich erklärt.

Auch in den Dorfzeitungen zeigten sich die ersten positiven Auswirkungen der Schulungen.

Obleich diese Schulungen also für die Redakteure sehr wichtig sind, nehmen einige Redakteure sie nicht genügend ernst. Das zeigt folgendes Beispiel: In der Schulung kurz vor der 3. Parteikonferenz wurde die Rolle und die Bedeutung des Leitartikels behandelt. Es wurde ausgemacht, daß die Redakteure die von ihnen geschriebenen Leitartikel über den Wettbewerb ihrer Betriebe zu Ehren der 3. Parteikonferenz, die sie in ihren Zeitungen veröffentlichten, in der nächsten Schulung zur Kritik stellen sollten. Das tat jedoch kein Redakteur. Ähnlich verhielten sich auch die Funkredakteure zu ihrem Auftrag, Tonbänder mit eigenen Sendungen zur Diskussion zu stellen.

Ein anderer Beweis ist die immer mehr absinkende Teilnehmerzahl. Im Januar waren es 51 Genossen, im Februar 41, im März 44 und im April nur noch 34 Genossen, die zur Schulung kamen. Besonders bei den Betriebszeitungsredakteuren scheint das Interesse an den Schulungen wenig vorhanden zu sein, denn von den 22 Betriebszeitungsredakteuren erschienen zur Märzschulung nur sieben. Dabei ist die Schulung gerade für die fehlenden Redakteure, wie zum Beispiel die Genossen aus dem Eisenwerk West oder dem

Sprengstoffwerk Schönebeck, sehr notwendig, denn deren Zeitungen ist es anzusehen, daß sich ihre Hersteller noch einiges journalistisches Können aneignen müssen. In der Schulung im April, die sich mit dem Kommentar und der Glosse beschäftigte, wobei gleichzeitig gute und schlechte Beispiele in der Anwendung dieser Genres angeführt wurden, sprachen auch die Genossen Wamecke und Stern von der Bezirksleitung über die Hauptaufgaben der Partei in der nächsten Zeit und darüber, welche Arbeit die Betriebs- und Dorfzeitung sowie der Betriebsfunk dabei zu leisten haben. Aus den ausführlichen und guten Hinweisen hätten die obengenannten Genossen lernen können, wodurch ihre Betriebszeitung wirkungsvoller wird, damit sie die Werktätigen für die Erfüllung der Aufgaben im Betrieb mobilisiert.

Die Verwirklichung des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom 12. Oktober 1955 über die „Entwicklung der Betriebs-, Dorf- und Wandzeitungs- sowie Funkredakteure zu qualifizierten Journalisten“ ist also im Bezirk Magdeburg in Angriff genommen. Das in den Schulungen Erlernte müssen die Redakteure jedoch noch mehr und besser als bisher in ihren Zeitungen und Sendungen verwerten. Schon bei der Aufstellung der Themen-, Artikel- oder Sendepläne sollten sie sich nicht nur überlegen, welche Themen zu behandeln und welche Fragen zu beantworten sind, sondern sie sollten sich gleichzeitig Gedanken machen, welche journalistischen Genres entsprechend dem Inhalt der Artikel jeweils am wirksamsten sein werden. Die Parteileitungen der Betriebe oder der MTS, in denen Zeitungen herausgegeben werden oder Funkanlagen bestehen, sollten die Teilnahme ihrer Redakteure an den Schulungen und deren Weiterbildung kontrollieren, mit den Genossen die Linie der Artikel für die jeweilige Nummer beraten und mindestens vierteljährlich eine Einschätzung ihres Organs vornehmen. Das wird helfen, diese wichtigen Agitationsmittel lebendiger, interessanter und damit wirksamer zu gestalten.

Horst Heyer